

Hoher Norden blickt südwärts

Drei hierzulande kaum bekannte skandinavische Fondsboutiquen sondieren den österreichischen Markt. Warum ein Einstieg für Austro-Anleger gut wäre.



Peter Gullmert, Sales-Chef der schwedischen Fondsgesellschaft Carnegie Fonder (r), in der schwedischen Botschaft in Wien mit Claes Feldmann, der für institutionelle Klienten zuständig ist. Sie prüfen eine Registrierung in Österreich.

Ein bisschen Schwung täte dem heimischen Fondsmarkt gut. Nicht zuletzt in Zeiten von Mifid II, wo das Fondsortiment, das dem Anleger präsentiert wird, vielerorts schrumpft. Umso spannender war das Signal, das drei nordische Fondsboutiquen im Sommer aussandten. Lannebo Fonder und Carnegie Fonder – beide aus Schweden – sowie die finnische Gesellschaft Fondita sondierten in Wien bei einem Treffen mit Investoren und Brancheninsidern den Nutzen einer Registrierung in Österreich. Alle drei sind spezialisiert auf skandinavische Unternehmen; sie konzentrieren sich tendenziell auf wenige Titel beziehungsweise auf Small Caps, die der Rest der Welt nicht auf dem Radar hat. FONDS professionell nahm an der Veranstaltung, die an der schwedischen Botschaft in Wien im Rahmen eines „Scandinavian Fund Day“ stattfand, teil.

Flexible Kupons

Zu den Pionieren am Markt zählt sich Carnegie Fonder, einer der größten unabhängigen Vermögensverwalter in Schweden. Das Un-

ternehmen, das seit 30 Jahren besteht, war nach Eigenangaben eines der ersten, das einen Fonds mit schwedischen Aktien aufgelegt hat. Die Anleger dürfen bisher zufrieden sein. Der auf Aktien setzende Sverigefond hat seit Start

»Nordische Unternehmen haben oft kein Rating der wichtigen Agenturen. Das verkleinert die Investorenbasis und sorgt für einen höheren Zins.«

Peter Gullmert, Carnegie

1987 das investierte Vermögen um gut 5.100 Prozent vermehrt. Ähnlich der Carnegie Strategifond A, der auch in Unternehmensanleihen investiert, mit gut 5.500 Prozent seit 1988.

Interessant ist Carnegie Fonder nicht zuletzt deshalb, weil die Gesellschaft neben Aktien eine hohe Fixed-Income-Expertise hat; Carnegie zählt sich zu den Hauptinvestoren in nordische Anleihen. Skandinavische Anleger gel-

ten ja eigentlich als deutlich aktienorientierter und weniger anleihenaffin, als es die Österreicher sind.

Dennoch gibt es gerade bei skandinavischen Unternehmensanleihen zwei Aspekte, die momentan nicht interessanter sein könnten: Zum einen würden am nordischen Anleihenmarkt hauptsächlich „Floating Rate Notes“ (FRN) angeboten, wie Peter Gullmert, Head of Sales von Carnegie Fonder, gegenüber FONDS professionell betont. Das derzeit allseits gefürchtete Zinsänderungsrisiko wäre bei solchen Investments also zu vernachlässigen. Gleichzeitig böten nordische Werte generell deutlich bessere Renditen, weil sie seltener Ratings der großen Agenturen haben, so Gullmert.

„Die nordische Corporate-Bond-Industrie ist in den letzten zehn Jahren stark gewachsen, und man findet in der Region eine gute Diversifikation. Schweden ist groß im Finanzsektor und bei Immobilien, Finnland bei Holz und Papier, Norwegen bei Energie und Schifffahrt. Die Wirtschaften sind sehr unterschiedlich“, so Gullmert. Verglichen mit Zentral-europa gebe es bei Fixed Income eine hohe Dichte an Firmen, die in ihren Nischen Weltmarktführer sind. Diese haben aber „anders als viele Unternehmen auf großen Märkten kein Public Rating der wichtigen Agenturen. Das verkleinert die Investorenbasis und sorgt für einen höheren Zins“, so Gullmert.

Small und Micro Caps im Blick

Auch die Kollegen von der finnischen Fondskonkurrentin Fondita setzen auf diesen Faktor. Fondita ist Profi bei nordischen Small- und Micro-Cap-Aktien: „Diese Unternehmen sind oft unteranalysiert. Das schafft für uns gute Kaufgelegenheiten“, sagt Vize-CEO Fredrik von Knorring. Die unabhängige finnische Boutique wurde 1997 gegründet und setzt ausschließlich auf Aktien. Die acht Fonds verfolgen eine reine Long-only-Strategie. Im Vordergrund stehen eigene Überzeugungen abseits einer Benchmark. „Wir suchen nach sehr gezielten Kriterien. Zum Beispiel Active Ownership, ein Entrepreneur, der sein eigenes Geld einbringt, Familieneigentümer – das schauen wir uns an“, so Knorring bei sei-

nem Vortrag in der schwedischen Botschaft. „Wir schauen auf Qualität, manche Unternehmen haben wir seit 15 Jahren“, so der Vizepräsident des Vermögensverwalters, der 800 Millionen Euro verwaltet. Der Fondita Nordic Small Cap Fonds verbucht seit dem Start 1997 einen Nettoertrag von ungefähr zwölf Prozent per annum oder knapp 940 Prozent insgesamt.

Ein wesentlicher Vorteil im Wettbewerb mit internationalen Anbietern sei bei so einer Nordic-„High Conviction“-Strategie stets auch die Sprache, heißt es aus dem Unternehmen. Spätestens dann komme dies zum Tragen, wenn es um den direkten Kontakt zu den Firmen geht: Gerade im sprachlich von den übrigen nordischen Staaten abgekoppelten Finnland seien Nordic-Fonds aus anderen Ländern eher selten investiert, sagte ein Sprecher zu FONDS professionell.

Investmentklub

Jedenfalls sind es solche Qualitäten oder Blickwinkel, die kleinere Fondsboutiquen aus anderen Ländern immer wieder interessant machen. Wenn es ein Management schafft, über Jahre sein lokales Know-how performanceträchtig zu verwerten, ist das ein veritabler Grund für Anleger anderer Länder, mal wieder abseits der ortsüblichen „Pauschalangebote“ zu stöbern. Dass sich nicht mehr nordische Gesellschaften in Österreich um-



Fredrik von Knorring, Partner und Vize-CEO von Fondita. Sein Haus ist spezialisiert auf Small und Mid Caps.

sehen, ist bedauerlich – auch deshalb, weil ein wenig Investment-Kulturaustausch nicht schaden könnte: Am „Scandinavian Fund Day“ waren die nordischen Experten überrascht von der geringen Aktienvorliebe der Österreicher.

Robin Pettersson, Fondsmanager bei Lannebo Fonder, sagte gegenüber FONDS professionell, das ab dem Jahr 2000 eingeführte Pensionssystem in Schweden habe die Bürger noch einmal motiviert, sich mit dem Anlage-

thema zu beschäftigen. Das steuerbegünstigte Modell besteht laut den Angaben aus einer Plattform, auf der das staatliche Pensionskonto, die betrieblichen Pensionszahlungen und 2,5 Prozent des eigenen Lohns vereint sind. Letztere müssen verpflichtend zur Seite gelegt werden. Diese 2,5 Prozent kann man staatlich managen lassen, oder man investiert sie in fünf austauschbare Fonds aus einer Liste von 800 akzeptierten Produkten. Der durchschnittliche Pensionsparer blicke seit Einführung auf einen jährlichen Ertrag von 7,1 Prozent, so Pettersson – wenngleich es Probleme mit unseriösen Fondsanbietern gab, die nun aufgearbeitet werden müssten.

„Konzentration kein Problem“




Die auch im Norden bereits hoch bewerteten Aktienmärkte seien kein Grund für Anleger, Aktien zu meiden, so Pettersson. Er ist Manager im Lannebo Sverige Fonds, der rein auf schwedische Aktien setzt. „Es ist sicher nicht leicht, etwas zu finden, das noch günstig aussieht. Aber wir sehen auf hohe Bewertungen auch hohe Profite. Man muss einfach sehr genau hinsehen. Und wir hätten diese Antwort auch schon vor einem Jahr gegeben. Der Zyklus ist noch immer gut, wir sind in einer verlängerten Zeit“, so Pettersson. Seine Gesellschaft zählt mit einem verwalteten Vermögen von rund 7,5 Milliarden Euro gemeinsam mit Carnegie zu den größten unabhängigen Fondsanbietern auf dem Markt. Petterssons Sverige-Fonds, der in Large Caps investiert, blickt seit Einführung im Jahr 2000 auf eine Performance von 414 Prozent. Bleibt noch die Frage, ob ein ausschließlicher Schweden-Fonds nicht doch ein zu konzentriertes Portfolio ist. Co-Manager Martin Wallin sieht in diesem Fall keinen Nachteil: „70 Prozent der Firmen im Stockholmer OMXS30 Index sind führend in ihrer Branche“, meint Wallin.

Auch betonten alle Fondsgesellschaften, dass Schweden in den vergangenen 50 Jahren der global führende Aktienmarkt war. Das erklärt auch, warum die schwedischen Anleger einen großen Home-Bias haben, wie Peter Gullmert von Carnegie sagt: „Es hat sich für sie immer ausgezahlt.“

Er sagt, Carnegie habe gute Rückmeldungen aus Österreich bekommen, und prüfe gerade die Bedingungen für eine Registrierung. Fondita ist mittlerweile in Deutschland registriert und überlegt, das auch in Österreich zu tun. Lannebo zeigte sich interessiert, nannte aber keinen Zeitpunkt.

EDITH HUMENBERGER-LACKNER | FP

Die Fondsgesellschaften im Überblick

	Carnegie Fonder	Fondita	Lannebo Fonder
Nationalität	Schwedisch	Finnisch	Schwedisch
Gründungsjahr	1988	1997	2000
Spezialgebiete	Nordische Aktien, großer nordischer Anleiheninvestor	Small- und Mid-Cap-Aktien Nordics und Europa	Haupts. skandinavische Aktien, kleinerer Anteil Anleihen
Investmentphilosophie	Value-Investor, unterbewertete Unternehmen mit starker Bilanz, hohes Sicherheitsbewusstsein	High Conviction, Long-only, gezielte Suche nach Kriterien wie Familieneigentümern, reiner Aktieninvestor	Fundamentalanalyse, langfristige Investments, Fokus auf Risk Awareness und Performance
AuM	7,2 Milliarden Euro	800 Millionen Euro	Ca. 7,5 Milliarden Euro
Interessanter Fonds	Carnegie Corporate Bond	Nordic Micro Cap	Lannebo Sverige
ISIN	LU0075898915	FI0008810932 (A)	SE0000740680
Auflagedatum	1. 10. 1990	29. 8. 2006	8. 4. 2000
Performance 3, 5, 10 J.	7 %, 14,6 %, 63,9 %	21,1 %, 61,0 %, 219,5 %	35,8 %, 95,9 %, 232 %
Vertrieb	Österreich angedacht	Deutschl. ja, Österr. angedacht	Österreich angedacht
Kunden	Retail und institutionelle Pensionsparer bes. angespr.	90 % AuM Institutionelle, aber keine Minimuminvestment	Privatanleger und Institutionelle gleichermaßen
Ansprechpartner/ Vertrieb	 Peter Gullmert (Head Sales)	 Fredrik von Knorring (Vize-CEO)	 Daniel Sundqvist (Head Sales)
E-Mail	peter.gullmert@carnegiefonder.se	fredrik.von.knorring@fondita.fi	daniel.sundqvist@lannebofonder.se
Telefon	+46/724 02 50 51	+358/408 28 52 51	+46/8/56 22 52 05
Internet	www.carnegiefonder.se	www.fondita.fi	www.lannebofonder.se